

P. Brief

dodis.ch/10068

Reinhard Hohl an Alfred Zehnder, 23. November 1955

BESUCH DES AUSSENMINISTERS HEINRICH VON BRENTANO

Der Besuch des Aussenministers der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Heinrich von Brentano, ist in einer ungetrübten und, nach allem was man hört, herzlichen Atmosphäre verlaufen. Dr. Brentano traf am 16. d.M. in Begleitung von Staatssekretär Professor Dr. Hallstein, des Chefs des Protokolls, Gesandter Dr. Mohr,¹¹⁶² sowie weiterer Mitarbeiter des Bonner Aussenamtes in einem Sonderflugzeug der

1162 Ernst-Günther Mohr * 9.9.1904 Waldheim/Sachs., † 1.4.1991 Bonn; Dr. jur.; 1929 u. ff dipl. Dst., 1935 NSDAP; 1949–1951 BKA, 1952–1955 Ges. Caracas, 1955–1958 AA-Protokollchef., 1958–1963 Botsch. Bern, 1963–1969 dgl. Buenos Aires; 1940/41 in Den Haag an Vorbereitungen zur Deportation nld. Juden beteiligt.

Deutschen Lufthansa auf dem Flugfeld Schwechat ein, wo er von Aussenminister Dr. Figl, Staatssekretär Dr. Kreisky und anderen hohen Persönlichkeiten feierlich begrüsst wurde.

Obschon der Besuch offiziell als Erwidering der ersten offiziellen Fühlungnahme zwischen Bonn und Wien durch die Reise des damaligen Aussenministers Dr. Gruber im Jahre 1953 nach Bonn dargestellt wurde,¹¹⁶³ kam ihm im gegenwärtigen Augenblick doch zweifellos eine ganz besondere Bedeutung zu. Österreichischerseits war denn auch ein wahres Monsterprogramm von offiziellen und gesellschaftlichen Anlässen aufgestellt worden, das schon im voraus erkennen liess, dass ins Detail gehende Besprechungen oder gar Verhandlungen keineswegs Zweck dieser Staatsvisite sein sollten. Die Erwartungen, die man hier und sicherlich auch in Bonn an den Besuch Brentanos in Wien knüpfte, betrafen vor allem die Beseitigung der durch die Regelung der Frage des «deutschen Eigentums» im österreichischen Staatsvertrag entstandenen Spannungen sowie die Festlegung der Richtlinien, welche die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten künftig bestimmen sollen. Es darf heute festgestellt werden, dass diese Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Laut dem am Samstag veröffentlichten amtlichen Communiqué ergaben die Besprechungen, die auf österreichischer Seite von Bundesminister Dr. Figl und Staatssekretär Dr. Kreisky, unter Beteiligung von Chefbeamten des Bundeskanzleramtes, Auswärtige Angelegenheiten, geführt worden waren, eine Klärung in folgenden Hauptpunkten:

Die beiden Aussenminister sind einmal übereingekommen, ihren Regierungen die unverzügliche Errichtung von diplomatischen Vertretungen in Form von Botschaften vorzuschlagen. Bis dahin konnte angenommen werden, dass zum ersten Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Wien voraussichtlich der Leiter der hiesigen deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Dr. Mueller-Graaf, ernannt werde. Den letzten Meldungen zufolge ist es aber nicht ausgeschlossen, dass mit der Veränderung des Status der deutschen Wirtschaftsmission auch eine personelle Umbesetzung erfolgen dürfte. Man spricht davon, dass sich die deutsche Regierung möglicherweise dafür entscheiden werde, als ersten deutschen Botschafter einen Politiker nach Wien zu entsenden. In diesem Fall würde umgekehrt wahrscheinlich auch Wien einen Politiker als Botschafter nach Bonn delegieren.

Ein anderer Punkt, den es zu klären galt, betraf die Frage der Staatsbürgerschaft der Österreicher in Westdeutschland. Hier stand Österreich auf dem Standpunkt, dass diese Österreicher seit den 27. April 1945 wieder österreichische Staatsbürger seien, während deutsche Gerichte und zum Teil auch deutsche Politiker und Publizisten die Ansicht vertraten, dass diese Österreicher die am 13. März 1938 erworbene Reichsbürgerschaft beibehalten hätten oder sie erst nach einer ausdrücklichen eigenen Willenserklärung für Österreich verlieren würden. Mittlerweile hat der Erste Senat des deutschen Verfassungsgerichtes in Karlsruhe in einem

¹¹⁶³ 19./20.5.1953.

konkreten Fall eine Entscheidung getroffen, die der österreichischen Auffassung recht gibt.¹¹⁶⁴ Wie im Schlusscommuniqué über die Gespräche Brentano – Figl ausgeführt wurde, haben die beiden Aussenminister von diesem Urteil mit Befriedigung Kenntnis gewonnen, das nach ihrer Meinung geeignet erscheint, eine rasche gesetzliche Regelung des Problems zu fördern.

Was endlich die mit dem österreichischen Staatsvertrag in Zusammenhang stehenden Fragen anbelangt, so war von vornherein zu erwarten, dass es nicht möglich sein würde, die weitschichtige Materie im Rahmen dreitägiger Gespräche durchzubespochen, geschweige denn eine Regelung dafür zu finden. Die Erörterung dieser Fragen führte zu der Übereinkunft zwischen den beiden Aussenministern, eine gemischte Kommission einzusetzen. Deren Aufgabe soll es sein, alle auf diesem Gebiete noch offenen Fragen zu prüfen, wobei sie sich von dem Gedanken des Ausbaues und der Festigung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten leiten zu lassen habe. Die Kommission soll mit der Arbeit unverzüglich beginnen und den beiden Regierungen auf Grund ihrer Ergebnisse laufend berichten. Es sind somit bei den Wiener Besprechungen zwischen Brentano und Figl keine verbindlichen Richtlinien für die Regelung der noch offenen Fragen, insbesondere bezüglich des «deutschen Eigentums» getroffen worden; dies wird eine der wichtigsten Aufgaben der eingesetzten gemischten Kommission sein.

Der leitende Gedanke der von Aussenminister Brentano anlässlich der verschiedenen offiziellen Empfänge gehaltenen Ansprachen geht dahin, dass es der Wunsch des deutschen Volkes sei, zwischen den beiden Staaten nunmehr eine echte Freundschaft zu gründen. Die beiden Völker – so sagte bei einer Gelegenheit Dr. Brentano – hätten auf Grund einer tragischen Vergangenheit «den Wert der Freiheit, der Unabhängigkeit und der demokratischen Ordnung kennen gelernt und diese Erkenntnis werde ein guter Nährboden für die Freundschaft sein, die Deutschland pflegen und wahren wolle. Seine Begegnung mit den österreichischen Staatsmännern habe ihm die Überzeugung vermittelt, dass diese Bereitschaft und Entschlossenheit mit gleicher Herzlichkeit erwidert werde.»

Im Rahmen dieses Besuches ergoss sich auch ein wahrer Ordenssegens über die deutschen und österreichischen Staatsmänner. So wurden Dr. von Brentano und Staatssekretär Professor Dr. Hallstein mit dem Grossen goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet, während Aussenminister Dr. Figl und Staatssekretär Dr. Kreisky das Grosskreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen wurde. Ebenso erhielten mehrere österreichische und deutsche Beamte aus der Begleitung der beiden Aussenminister hohe Auszeichnungen.

¹¹⁶⁴ In seinem Urteil vom 9.11.1955 stellte das Bundesverfassungsgericht fest, dass ehem. österr. Staatsbürger, sog. «Anschlussdeutsche», mit der Wiederherstellung des österr. Staats am 27.4.1945 die österr. Staatsbürgerschaft wiedererlangt u. die durch die Einverleibung Österreichs in das Dt. Reich erworbene dt. Staatsbürgerschaft verloren haben.

Freitag, den 18. November, vormittags, fand als offizieller Abschluss der Besprechungen eine Pressekonferenz des deutschen Aussenministers im Bundeskanzleramt statt. Herr Brentano stellte dabei fest, sein Besuch habe vor allem «der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden nunmehr souverän gewordenen Staaten gegolten.» Er dankte namens seiner Regierung und namens der deutschen Delegation den österreichischen Gastgebern für den freundschaftlichen Geist, mit dem er in Wien empfangen worden sei. Bezüglich einzelner konkreter Fragen verwies Dr. Brentano auf die im Communiqué niedergelegten Beschlüsse. Ein Team kommunistischer Korrespondenten versuchte bei der Pressekonferenz, Dr. Brentano durch Fragen, die sich auf das Verhältnis Österreichs zur Deutschen Demokratischen Republik bezogen, aufs Glatteis zu führen.¹¹⁶⁵ Dr. Brentano antwortete in äusserst geschickter Weise, es sei Sache der österreichischen Bundesregierung, die aussenpolitischen Beziehungen der Republik Österreich zu bestimmen. Er sei nicht nach Wien gekommen, um Bedingungen zu stellen, sondern um eine Atmosphäre der Freundschaft zwischen den beiden Staaten zu schaffen. Der Standpunkt der Regierung der Bundesrepublik Deutschland in dieser Frage sei bekannt: sie betrachte sich als die einzige freigewählte demokratische Regierung Deutschlands und unterhalte diplomatische und freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten, die diesen Standpunkt akzeptierten.

Herr Brentano hat mit seiner Begleitung Wien am Samstag, den 19. November, wieder verlassen. Zu seinem Abschied hatten sich wiederum Aussenminister Figl und die übrigen hohen Beamten des Bundeskanzleramtes nach Schwechat begeben, wo Herr Brentano eine österreichische Ehrenkompanie abschrift. Damit ist ein Besuch zu Ende gegangen, der zweifellos dazu geführt hat, dass die zeitweilig bis zum Nullpunkt gesunkenen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich wieder normalisiert, ja zum erstenmal seit 1918 vielleicht wieder in freundschaftliche Bahnen gelenkt worden sind.¹¹⁶⁶ Es herrscht hier die Auffassung vor, dass nun ein neuer Abschnitt der deutsch-österreichischen Beziehungen beginne, und dass die Staatsmänner in Bonn und Wien berufen seien, «angesichts einer

¹¹⁶⁵ Österreich nahm erst im Dezember 1972 dipl. Beziehungen zur DDR auf.

¹¹⁶⁶ «Auch die am folgenden Donnerstag beginnenden Verhandlungen beließen es – eingedenk des Genfer Beispiels – bei einer Art von gehobenen Heurigen-Mystik. Das entsprach den zuvor im österreichischen Bundeskanzleramt festgelegten Richtlinien: Harte Aussprachen über die Fragen des deutschen Eigentums sollten vermieden, die Gäste dafür mit Wiener Herzlichkeit und guten Ratschlägen zum deutsch-sowjetischen Verhältnis traktiert werden. Die Frage des deutschen Eigentums sollte – nach Festlegung allgemeiner Regeln – der Erörterung durch Fachleute vorbehalten werden. Tatsächlich einigte man sich auf die Einsetzung einer gemischten Kommission, die alle zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Natur prüfen soll. Zu diesem summarisch formulierten Arbeitsprogramm gehört auch die Frage des deutschen Eigentums in Österreich. Ferner beschlossen Brentano und Leopold Figl, die bisherigen «Wirtschaftsmissionen» in Wien und Bonn zu Botschaften zu erheben und damit den normalen diplomatischen Verkehr zwischen beiden Ländern aufzunehmen.» – «Der Spiegel» 48/23.11.1955.

grossen, an Leistungen wie an Irrtümern reichen Vergangenheit, gutzumachen, was andere verdorben hätten.»

Ich habe heute beim Generalsekretär im Aussenamt, Botschafter Schöner, vorgesprochen, um von ihm zu erfahren, ob im Verlauf der Gespräche auch noch Probleme berührt wurden, welche in den amtlichen Verlautbarungen keine Erwähnung fanden. Herr Schöner erwiderte, dass dies eigentlich nicht der Fall gewesen sei; man sei allerdings bei diesem mehr festlichen Anlass bewusst allen Schwierigkeiten ausgewichen und habe diese den künftigen Kommissionen zugeschoben, da man unter allen Umständen vermeiden wollte, einen Misston in die freundschaftliche Atmosphäre zu bringen.

Wie Herr Schöner hervorhob, hat Herr Brentano wiederholt darauf hingewiesen, dass die Bundesrepublik Deutschland Österreichs Selbständigkeit und Unabhängigkeit begrüsse und anerkenne. Eine offizielle Anerkennung der Neutralität stehe noch aus, doch werde sie zweifellos binnen kurzem erfolgen.

Die Frage des «deutschen Eigentums» sei als technisches Problem aufgefasst worden, dessen Lösung in den Aufgabenkreis der gemischten Kommission falle. Hinsichtlich des Verhältnisses Österreichs zur Deutschen Demokratischen Republik habe Österreich im Verlauf des Gesprächs den Standpunkt eingenommen, dass es sich mit der formellen Anerkennung Pankows¹¹⁶⁷ nicht beeilen werde, sich aber selbstverständlich nicht verpflichten könne, eine solche niemals vorzunehmen. Sollte eine Reihe von westlichen Staaten, beispielsweise Schweden und die Schweiz, diese Anerkennung beschliessen, so müsste sich Österreich vorbehalten, die Frage erneut zu prüfen.

187

P. Brief

Reinhard Hohl an Alfred Zehnder, 30. November 1955

BESUCH DES NIEDERLÄNDISCHEN AUSSENMINISTERS DR. JOHAN WILLEM BEYEN

Auf Einladung der österreichischen Bundesregierung stattete der niederländische Aussenminister Dr. Johan Willem Beyen¹¹⁶⁸ in Begleitung seiner Gattin, einer gebürtigen Wienerin,¹¹⁶⁹ und eines Beamten des holländischen Aussenministeriums vergangene Woche Österreich einen dreitägigen offiziellen Besuch ab. Herr Dr.

¹¹⁶⁷ Seit Ende der 1940er-Jahre abwertende Bezeichnung für den Sitz der DDR-Reg. in Berlin-Pankow.

¹¹⁶⁸ Johan Willem Beyen (1897–1976); 1937–1940 Präs. «Bank für Intern. Zahlungsausgleich», Basel, 1946–1952 Gschfhr. Dir. «Intern. Bank für Wiederaufbau u. Entwicklung», Washington, 1948–1952 ebd. zgl. Dir. IWF., 1952–1956 AMin., 1958–1963 Botsch. Paris.

¹¹⁶⁹ Margaretha Antonia (Gretel) Lubinka († 2005).